



JAHRESBERICHT 2019

KJA KÖLN | KJA-KOELN.DE



Helpen ist einfach.



Unser soziales Engagement.

Soziales Engagement ist für uns selbstverständlich. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bürger in der Region am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Ob Pavillon fürs Seniorenheim, Anschaffung von Kindersportrollstühlen für einen Verein, Förderung der AIDS-Stiftung oder eine „Überlebensstation“ für Obdachlose: Wir engagieren uns. Jährlich fördern wir rund 500 soziale Projekte in der Region.

gut.sparkasse-koelnbonn.de

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
KölnBonn

INHALT

VORWORT	4
SPONSOREN UND FÖRDERER	5
FACHBEREICH TERRITORIALE UND VERBANDLICHE JUGENDARBEIT	6
FACHBEREICH JUGENDSOZIALARBEIT	10
FACHBEREICH KATECHESE UND SPIRITUALITÄT	16
FACHBEREICH JUGENDHILFE UND SCHULE	20
FACHBEREICH OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT	26
JUGENDPASTORALES ZENTRUM UND CRUX-CAFÉ	33
JUGENDPASTORALER AUSGANGSORT JU.TIME	35

IMPRESSUM

Unser Jahresbericht spiegelt die vielfältige und qualitative Arbeit der Mitarbeitenden wider. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein großes Dankeschön und Hochachtung.

VERANTWORTLICH I.S.D.P

Georg Spitzley | Geschäftsführung

REDAKTIONSLEITUNG

Daniel Könen | Presse und Kommunikation | presse@kja-koeln.de

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Angela Aldenhoven, Armida Begeja, Thomas Böhm, Matthias Brügge, Felicia Brus, Barbara Cremer, Maxie Detscher, Anna Drahs, Berthold Feldmann, Christina Harnischmacher, Martin Heim, Sabine Hengstebeck, Andreas Hildebrand, Matthäus Hilus, Lea Hößl, Hans-Hubert Keller, Tina Kober, Vincent Lenders, Karina Lietz, Marcus Nübel, Oliver Prien, Yvonne Rafi, Katharina Ritter, Andrea Schiefer-Lehmann, Kirsten Schmitz, Sebastian Schnitzler, Peter Simon, Peter Steffen, Fabian Stettes, Frauke Weier-Ulrich, Dennis Weitemeier, Natalie Wolkow, Simone Wosniok

SATZ UND LAYOUT

Frauke Schneider | [hallo@]fraukschneider.de

LEKTORAT

Sabine Olschner | freie Journalistin

BILDER

S. 6: Shutterstock.com, Syda Productions
S. 10: J. Rolfes/Erzbistum Köln
S. 18/19: Pixabay
Alle weiteren: KJA Köln



Katholische Jugendagentur Köln gGmbH

An St. Katharinen 5 | 50678 Köln
www.kja-koeln.de | 0221 - 92 13 35 -0

SITZ DER GESELLSCHAFT Köln
GESCHÄFTSFÜHRER Georg Spitzley
AUFSICHTSRATSVORSITZENDER Dirk Wendl
HANDELSREGISTER KÖLN, HRB 77143

SPENDENKONTO DE81 3705 0198 1931 1134 66

LIEBE LESER*INNEN,

in der alltäglichen Arbeit mit jungen Menschen stehen wir immer wieder vor Herausforderungen. So spüren auch wir einen präsen- ter werdenden Populismus und Extremismus.

Um die zu uns kommenden jungen Menschen bestmöglich unterstützen zu können, gilt es, sie zunächst vorurteilsfrei so anzunehmen, wie wir ihnen begegnen. Dabei kann es dann aber durchaus schwer sein, sie als Mensch anzunehmen, während man ihre politische Position ablehnt. Es bedarf einer intensiveren Präventionsarbeit bei den zunehmenden Extremismus-, Rassismus- und Antisemitismustendenzen, die auch bei einzelnen jungen Menschen festzustellen sind. Für unsere Arbeitsansätze und für die Arbeit in unseren Einrichtungen gilt deshalb, den Jugendlichen den nötigen Mut und eine innere Haltung vorzuleben und diese beharrlich zu vermitteln, um sich für eine demokratische Gesellschaft und seiner sozialen Teilhabe einzusetzen und die Zivilcourage zu stärken.

Ein wesentlicher Schlüssel hierzu ist Aufklärung und eine von entsprechender Haltung geprägte Bildungsarbeit. Eine Bildungsarbeit, die die jungen Menschen in die Lage versetzt, Entscheidungen zu treffen und abzuschätzen, wie sich eigene Handlungen auf das Leben auswirken können. Darüber hinaus erhöht auch eine gendersensible Arbeit den Respekt vor dem jeweiligen Gegenüber.

Wir wollen in unseren Einrichtungen und im Gesamtunternehmen Verantwortung für eine verantwortungsvolle Zukunft mittragen und uns als Christen dieser besonderen Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung stellen. Deshalb werden wir ressourcenschonendes Verhalten unserer Mitarbeitenden fördern und voranbringen und die jungen Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, in ihren Bemühungen für eine lebenswerte Zukunft unterstützen.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die uns im vergangenen Jahr weiter tatkräftig unterstützt und unsere Arbeit mitgestaltet haben. Ein besonderer Dank gebührt dabei den vielen ehrenamtlich Engagierten und Mitarbeiter*innen sowie den Spender*innen, Förder*innen und unseren Kooperationspartnern.

Im vorliegenden Jahresbericht erhalten Sie einen Einblick in ein ereignisreiches Jahr und in unsere vielfältige soziale Arbeit in den über 90 Einrichtungen und Projekten. Hier erfahren Sie mehr über die konkrete Ausgestaltung und die Ansätze unserer Arbeit mit und für junge Menschen.

Wir werden auch weiterhin auf Veränderungen in Gesellschaft, Politik und Verwaltung achten und reagieren, damit wir weiterhin „Gutes verlässlich tun“ können in Köln und im Rhein-Erft-Kreis. Wir stellen uns damit den neuen Herausforderungen.

Herzlichst



Georg Spitzley
Geschäftsführer



WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN UND FÖRDERERN

Aachener Wohnungsbaugesellschaft
Agentur 31M
Aktion Neue Nachbarn
Allianz-Stiftung
Arbeitsagentur Brühl
Atradius
Bäckerei Voosen
Bezirksregierung Köln
Brühler Palettenhandel
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Colonia Schiffssitzung
Deutsche Fernsehlotterie
Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
Ernst Cassel-Stiftung
Erzbistum Köln
Erzbistum Köln | Abteilung Jugendseelsorge
Erzbistum Köln | Stiftungszentrum
Faustkämpfer Kalk
FINK e.V.
Foodsharing, Botschafterin Chorweiler
Förderverein Hauptschule Kendenich
Förderverein Thusnelda Gymnasium
GAG Immobilien AG
Gold Steiger
Goldene Jungs e.V.
Hans-Günter-Adels-Stiftung
Heidehof Stiftung GmbH
Helfen ist Gold-Stiftung
Interseroh
ISOTEC Jugendhilfe e.V.
Jobcenter Köln
Kaffeerösterei Schamong
Kamps
Katholikenausschuss für die Stadt Köln

Katholische Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus
Katholische Kirchengemeinde Zur Heiligen Familie
Katholischer Seelsorgebereich Köln-Ehrenfeld
KG Rocholomäus e.V.
Kirchengemeinde St. Theodor und St. Elisabeth
Kölner Jugendpark
Kölner Tafel
Kreisstadt Bergheim
KZVK
Landschaftsverband Rheinland
LEADER Region Zülpicher Börde e.V.
Lebenshilfe Köln e.V.
mal bewegen – Dr. Jens Enneper Stiftung
Marga und Walter Boll-Stiftung
Martinushilfe e.V.
OVB Hilfswerk
Partnerschaft für Demokratie Köln
Pfarreiverband Deutz Poll
Pfarrverein Heilige Familie
REWE Rahmati
Rhein-Erft-Kreis
RheinEnergieStiftung – Familie
SCOR
Smurfit Kappa
Sparkasse KölnBonn
Sparkassenfiliale in Dünnwald
Stadt Hürth
Stadt Köln
Stadtdekanat Köln
Stiftung Light-Live
Stiftung Wunschpunkte für Kinder
TV Dellbrück
UNO-Flüchtlingshilfe
Wir helfen
Zentrum für Zahnmedizin Neusser Straße

UNSER BESONDERER DANK GILT DARÜBER HINAUS DEN VIELEN EHRENAMTLICHEN HELFER*INNEN SOWIE DEN PRIVATEN SPENDER*INNEN.

TERRITORIALE UND VERBANDLICHE JUGENDARBEIT



Im Fachbereich unterstützen die Jugendreferent*innen die Arbeit der vor allem jungen Ehrenamtlichen in den Jugendverbänden, Pfarrgemeinden und Ministrant*innengruppen. Wir sorgen für Qualifizierung und sind die Ansprechpersonen für die Entwicklung, Planung und Unterstützung von Aktionen, mit und für junge Menschen. Ebenso begleiten wir Jugendgruppen jederzeit vor Ort bei Teamtagen, Sachausschüssen und anderen Aktivitäten. Dabei ist uns wichtig, dass die Verbände und Gruppen weiterhin selbstverantwortlich, demokratisch, pastoral und partizipativ tätig sind.

[TUV]

UNSER SCHWERPUNKT 2019

DIE WELT EIN STÜCKCHEN BESSER MACHEN

72-Stunden-Aktion

Die 72-Stunden-Aktion ist die größte Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seiner Verbände. Die letzte Aktion fand im Mai 2019 statt. In 72 Stunden haben Gruppen in ganz Deutschland Projekte umgesetzt, die die Welt ein Stückchen besser machen. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene setzten sich dabei konkret vor Ort ein: Ob interreligiös, politisch, ökologisch oder international ausgerichtet – wichtig war der gemeinsame Einsatz für andere und mit anderen. Auch wir haben mitgemacht.

In Köln und im Rhein-Erft-Kreis haben sich die unterschiedlichsten Jugendgruppen und Verbände mit vielfältigen Projekten an der Aktion beteiligt. Die Jugendreferent*innen waren Teil der Koordinierungs-Kreise (Ko-Kreise), die die Aktionsgruppen mit Infos, Material, Akquise von finanziellen Mitteln und Besuchen unterstützten. Außerdem haben sie Gruppen bei der Ideenfindung, der Planung und der Durchführung von Aktionen beraten und den Aktionsgruppen bei der direkten Umsetzung vor Ort geholfen.

In unseren Regionen beteiligten sich 34 Gruppen mit viel Engagement an der Aktion. Die Aktionen waren so unterschiedlich und vielfältig wie die Jugendgruppen selbst.



EIN PAAR BEISPIELE

- Eine Gruppe am und um den Kölnberg herum setzte die große Aktion „Funke Hoffnung“ um. In dem vielschichtigen Projekt wurde renoviert, geputzt, gemalt, gesprayt, gekocht, Kleider gesammelt sowie mit den Anwohnern geredet und gefeiert.
- Mehrere Jugendgruppen aus Pulheim veranstalteten gemeinsam eine Veranstaltungsreihe zum Thema Nachhaltigkeit: vom Aufräumen über einen Live-Stream und eine Tauschparty bis zu einem Festival mit Konzert.
- Verschiedene Gruppen klingelten extrem laut mit den Fahrradklingeln als Zeichen gegen rechte Gewalt. Andere renovierten Spielplätze und Gärten, bauten Grillplätze und Kräuterspiralen mit Bewohner*innen eines Heimes oder befreiten Kriegsgräber von Moos.



SPOT ON: KATHOLISCHE JUGENDARBEIT

Ein Film über katholisches junges Ehrenamt

„Tut Gutes und redet darüber“ – das fällt vielen nicht leicht, auch jungen Menschen nicht. Jugendliche, die sich für einen guten Zweck einsetzen, möchten vor allem etwas geben. Für viele ist die Gemeinschaft mit anderen einer der wichtigsten Aspekte des Ehrenamts. Viel zu oft nehmen wir das, was Jugendgruppen leisten, leider als selbstverständlich hin. Dabei wäre es kaum auszudenken, wie unsere Gesellschaft ohne das Ehrenamt dieser jungen Menschen aussähe.

In vielen Gesprächen mit Gruppen kam die Frage auf: Wieso sehen die Leute häufig nur die Fehler und nie das, was wir alles leisten? Tatsächlich bekommen viele Menschen gar nicht mit, wer eigentlich was stemmt – und das mit viel Einsatz und Energie.

So entstand die Idee zu SPOT ON: Katholische Jugendarbeit. Die Idee dahinter ist ein Film, der die katholische Jugendarbeit in ihrer Vielfalt darstellt sowie die Ideen und das Selbstverständnis der jungen Ehrenamtlichen erfasst und wiedergibt. Im ersten Anlauf haben wir in diesem Jahr vier Jugendgruppen besucht:

- den DPSG Stamm Hildebold aus Frechen mit ihrem „Don-Bosco-Campfire“, einer Benefizveranstaltung zugunsten des Don-Bosco-Waisenhauses in Südafrika
- das Zeltlager der KJG Merheim in der Eifel
- FERIEN ZU HAUSE in Köln Dünnwald bei ihrem Nachhaltigkeitstag „Ein feiner Zug“
- die Fahrt der Messdiener*innen aus Geyen/Sinthern

S. 6: Gemeinsam wollen junge Menschen die Welt verbessern.

S. 6/7: Wer so viel schafft, darf auch mal Pause machen.

Rechts oben: Das KJG Sommerlager mal von oben.

Rechts unten: Viele Hände packen an bei FERIEN ZU HAUSE in Dünnwald



Wir können leider nicht alle Gruppen filmen – dazu sind es zu viele. Wir wollen allerdings noch einiges mehr zeigen, denn es gibt noch viele weitere Jugendgruppen, denen wir die Möglichkeit bieten wollen, sich zu präsentieren. Es bleibt spannend, worauf wir den SPOT im nächsten Jahr richten können.

Der Film kann auf unserer neuen Fachbereichsseite www.jugendleiter-koeln.de angeschaut werden. ↓



Die Aktionen zeigten ein großes und vielfältiges Engagement von jungen Menschen. Organisiert vom BDKJ der Stadt Köln endete die 72-Stunden-Aktion mit einem Abschlussgottesdienst im Jugendpastoralen Zentrum CRUX, musikalisch gestaltet von der Gruppe Lupo. Eine Grillparty, zu der alle Beteiligten eingeladen waren, setzte den Schlusspunkt unter das 72-stündige Engagement.

Wir danken ganz herzlich für die Zusammenarbeit und sagen „Hut ab“ an die Ko-Kreise. Das junge Ehrenamt in der katholischen Kirche hat gezeigt, dass man in 72 Stunden die Welt ein Stückchen besser machen kann.



Tierischer Besuch bei FERIEN ZU HAUSE.

FERIEN ZU HAUSE IN DER LEADER-REGION ZÜLPICHER BÖRDE

Bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Regionen stärken

Vielfach können sich Familien das Verreisen mit ihren Kindern nicht mehr leisten. Immer mehr Familien sind durch Berufstätigkeit oder andere Verpflichtungen auf ein verlässliches Betreuungsangebot besonders in den Sommerferien angewiesen. Dieser Bedarf steigt nicht nur in der Großstadt, sondern auch in ländlichen Regionen. Daher haben wir bereits vor 20 Jahren das Angebot FERIEN ZU HAUSE entwickelt – ein erfolgreiches Konzept für Köln und die Umgebung. 2019 haben wir unter anderem in Erftstadt-Friesheim das Projekt zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt. „Bürgerschaftliches Engagement zur Schaffung von Ferienangeboten für Kinder in der LEADER-Region Zülpicher Börde“ nennt sich das Projekt, das durch EU-Mittel gefördert wird.

Unsere Zielsetzung:

„Unsere Dörfer und die Umgebung neu entdecken – erleben – erobern“

Neues entdecken und schätzen lernen sowie Spiel und Spaß in Gruppen mit Gleichaltrigen, aber auch von Spezialisten angeleitete Workshops (etwa der Bau von Nistkästen, Schnitzen oder Klettern) sind das Herzstück der Aktion. Ziel ist es, FERIEN ZU HAUSE in Erftstadt-Friesheim zu etablieren und die Nachhaltigkeit des Projektes zu erreichen.

Die Idee kommt gut an: Junge Menschen und Eltern bieten ihre Mithilfe an, die „Dorf-gemeinschaft“ Friesheim ist eingestiegen, und die Vereine im Umweltzentrum stehen für Workshops bereit. Zudem konnten wir einen Landwirt, eine Apotheke, einen Getränke-händler und den örtlichen Rewe-Markt als Sponsoren gewinnen.

Einen emotionalen Mittelpunkt bilden acht engagierte Damen aus dem Küchenteam. Sie sorgen nicht nur für die gesunde Verpflegung, sie verteilen bei Bedarf auch wohldosierte, tröstende und motivierende Worte.

Das Projekt wird nicht nur in Erftstadt-Friesheim durchgeführt, sondern auch in Zülpich, Weilerswist und Nörvenich in Kooperation mit der KJA Bonn und dem Bistum Aachen.

Das große Ziel für alle: so vielen Kindern wie möglich schöne Ferien zu ermöglichen.

Die Region Zülpicher Börde mit den Kommunen Zülpich, Vettweiß, Nörvenich, Weilerswist und dem südlichen Stadtgebiet von Erftstadt gehört zu den 28 LEADER-Regionen in Nord-rhein-Westfalen. LEADER ist ein Förderschwerpunkt der Europäischen Union.



EIN PILOTPROJEKT MIT ZUKUNFT

Kombistelle Jugendreferent

Seit vergangenem Jahr gibt es bei uns eine neue Stelle: Gemeinsam mit der Kirchengemeinde St. Dionysius in Köln-Longerich wurde ein Jugendreferent eingestellt, der sowohl bei uns als auch in der Gemeinde vor Ort tätig ist.

Das führte zu einigen positiven Faktoren:

<h4 style="text-align: center;">ZEIT</h4> <p style="text-align: center;"><i>„Dieses Jahr konnte unsere Gemeinde das erste Mal seit mehreren Jahren wieder ein Sommerlager für Jugendliche der Gemeinde anbieten.“</i></p> <p style="text-align: center;">Maike Weiland, 18 Jahre, Messdienerleiterin</p> <p>Die Aufgaben in der Gemeinde werden immer vielschichtiger, dadurch bleibt oft wenig Zeit, sich jungen Menschen anzunehmen und ihr ehrenamtliches Engagement zu unterstützen. Der Jugendreferent will ihnen Zeit schenken, damit sie Projekte durchführen können, aber auch um für sie als Individuen da zu sein.</p>	<h4 style="text-align: center;">WERTSCHÄTZUNG</h4> <p style="text-align: center;"><i>„Er hilft uns bei Problemen weiter und sorgt dafür, dass wir den Effekt unserer Arbeit sehen.“</i></p> <p style="text-align: center;">Martin Weingarten, 23 Jahre, Mitglied in der Leiterrunde</p> <p>Ehrenamt muss Wertschätzung entgegengebracht werden. Viel zu selten wird gesehen, wie zeitintensiv ehrenamtliche Arbeit ist, oft scheint es selbstverständlich. Einen besonderen Fokus legen wir darauf, Ehrenamt durch ein wertschätzendes Feedback zu stärken.</p>
<h4 style="text-align: center;">VERBINDUNGEN</h4> <p style="text-align: center;"><i>„Wir bekommen ganz neue Möglichkeiten, auch dadurch, dass wir vieles direkt aus erster Hand erfahren.“</i></p> <p style="text-align: center;">Katja Faßbender, 20 Jahre, Messdienerleiterin und Mitglied in der Jugendleiterrunde</p> <p>Die Kombination der Stellen ist besonders für die Jugendgruppen eine Vereinfachung ihrer Arbeit vor Ort. Informationen gelangen direkt von uns in die Gruppen. Auch wir haben dadurch neue Kontakte zu jungen Menschen aus der Gemeinde gewonnen.</p>	<h4 style="text-align: center;">MULTI-PROFESSIONALITÄT</h4> <p style="text-align: center;"><i>„Die unterschiedlichen Sichtweisen und Kompetenzen aus dem jeweiligen beruflichen Hintergrund und die eigene Erfahrung führen dazu, dass Meinungen und Gedanken hinterfragt und in Bewegung bleiben.“</i></p> <p style="text-align: center;">Pfr. Temur J. Bagherzadeh, Leitender Pfarrer</p> <p>Durch das Arbeiten in einem multi-professionellen Team ist es möglich, die Gemeinde in unterschiedlichen Belangen voranzubringen. Jedes Teammitglied kann durch seinen Hintergrund seine persönlichen Kompetenzen in der täglichen Arbeit nutzen.</p>

JUGENDSOZIALARBEIT



Zielgruppe unseres Fachbereichs sind junge Menschen in besonderen Lebenslagen. Die Mitarbeitenden der Einrichtungen setzen bei der individuellen Lebenssituation der Betroffenen an und erarbeiten gemeinsam mit ihnen Perspektiven für ihre eigene berufliche und persönliche Entwicklung. Das Aufgabenspektrum reicht von der Schulsozialarbeit an Grund- und Förderschulen sowie Berufskollegs über Einrichtungen des Jugendwohnens, die Jugendmigrationsdienste in Köln und dem Rhein-Erft-Kreis und die Netzwerkarbeit in ausgewählten Sozialräumen bis zu Beratungsangeboten im Übergang von der Schule zum Beruf.

[JSA]

UNSER SCHWERPUNKT 2019

„ET HÄTZ SCHLEIHT IM VEEDEL“

So heißt das Karnevalsmotto für die Session 2019/2020.

Das Motto ist im Grunde die kölsche Übersetzung des Fachbegriffs „Sozialraumorientierung“. „Das Zusammenleben vor Ort macht den Unterschied und das Miteinander aus“, sagt Pfarrer Franz Meurer.

Der Grundsatz der Sozialraumorientierung zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Angebote der Jugendsozialarbeit. Hilfen, Unterstützungsmaßnahmen und Beratung setzen da an, wo sich die Menschen befinden: in den Stadtteilen und Sozialraumgebieten. Nicht die großen Maßnahmen, etwa Werkstätten, machen unsere Arbeit in der Jugendberufshilfe aus, sondern kleine Beratungseinheiten in den Veedeln. Sie sind niedrigschwellig für die Menschen zu erreichen, nutzen aber für die Unterstützungsleistung die Netzwerke vor Ort. Die Menschen werden als Teil ihres sozialen Umfeldes gesehen, in dem Sozialraum, in dem sie leben. Hier kann Hilfe nachhaltig wirken. Hier haben die Menschen ihren Ort.

Im kirchlichen Verständnis sind unsere Einrichtungen und Angebote Orte gelebten christlichen Glaubens. Als solche agieren wir in guter Zusammenarbeit mit den örtlichen Pfarrgemeinden. Dass die Sozialraumorientierung einen besonderen Stellenwert hat, wird auch daran deutlich, dass wir von Beginn an Teil des Programms „Lebenswerte Veedel“ sind und die Sozialraumkoordination in Köln-Höhenberg/Vingst organisieren. Ziel ist es, die Netzwerkarbeit über Trägergrenzen hinweg zu fördern und somit Strukturen zu schaffen, in denen die Menschen einen Ort der Solidarität und des Miteinanders finden, in dem sie sich aufgehoben fühlen.



Neu in Chorweiler: die Minibib.

BERATUNG IN DER MINIBIB

Die Minibib ist ein neuer Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an der Osloer Straße in Köln-Chorweiler. Die Gäste können Bücher ausleihen, Spiele ausprobieren und spannende Workshops besuchen. Beispielsweise bietet die Firma Codiviti am Wochenende kreative digital-mediale Workshops an. Die Kinder lernen dabei einfaches Programmieren und tauchen in die Welt der Sensorik ein.

Das Besondere an der Minibib: Gäste brauchen keinen Bibliotheksausweis und müssen keine Gebühren zahlen. Die Ausleihe sowie die Rückgabe der Medienangebote erfolgen auf Vertrauensbasis. Die Teilnahme an allen Angeboten ist kostenlos.

Die Betreuung der Minibib erfolgt durch ein Team von ehrenamtlich Tätigen.

Unser Jugendbüro Chorweiler ist montags mit einem niedrigschwelligen Beratungsangebot vertreten. In der offenen Sprechstunde können Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren ihre Fragen rund um Ausbildung, Schule und Beruf stellen. Damit sind wir mitten im Herzen von Chorweiler präsent und haben eine weitere Möglichkeit, mit den Menschen dieses Stadtteils in Kontakt zu kommen. Ist die Zeit zu knapp, kann eine Beratung in unserem Jugendbüro fortgeführt werden.

Im August wurde die Minibib in Chorweiler feierlich unter anderem mit Oberbürgermeisterin Henriette Reker eröffnet. Sie ist ein gemeinsames Angebot der Stadtbibliothek Köln und des Fördervereins Stadtbibliothek Köln e.V.



AM MARKT IST IMMER WAS LOS

Seit fast 14 Jahren sind wir mit der Sozialraumkoordination im Programm „Lebenswerte Veedel“ in Köln-Höhenberg/Vingst betraut. Einerseits leben in den beiden Stadtteilen viele Menschen, meist ganze Familien, in prekären Lebenssituationen. Andererseits gibt es aber auch eine Vielzahl von Angeboten, von Vereinen bis zu Institutionen, für die verschiedensten Zielgruppen.

Aufgabe der Sozialraumkoordination ist es, diese Angebote im Blick zu behalten und miteinander zu vernetzen sowie dafür Sorge zu tragen, dass die Menschen zu den passenden Angeboten finden. Gemeinsam mit den Akteuren im Stadtteiltreffen stellten sich die Sozialraumkoordinatoren genau dieser Frage: „Wie gelingt es, den Menschen im Veedel, die Vielzahl an Angeboten bekannt zu machen?“ Schnell stand fest: „Wir brauchen einen zugehenden Ansatz.“ Ein Ort, an dem viele Menschen zusammenkommen, ist der gut besuchte Wochenmarkt in Vingst. Dort trifft man zu den Marktzeiten Personen aus allen gesellschaftlichen Bereichen und eben auch Menschen, die von den bestehenden Angeboten nicht erreicht werden.

Bereits nach kurzer Diskussion stand fest, dass wir einen Infostand am Vingster Markt brauchen, der Informationen aller Vereine und Institutionen bereithält. Solch ein Stand ist aber keineswegs ein Selbstläufer, die persönliche Ansprache stellt ein wichtiges Element dar. Daher wurde vereinbart, dass die Betreuung des Standes außer von der Sozialraumkoordination stets auch abwechselnd von zwei bis drei Akteur*innen aus dem Veedel übernommen wird. Bereits die ersten Einsätze haben gezeigt, dass es viele interessierte Menschen gibt, die sich gerne über die Angebote informieren lassen. Besonders gefragt sind Sportangebote für alle Altersgruppen, Sprachangebote und Freizeitveranstaltungen.

Neben der Information gibt es auch noch einen schönen Nebeneffekt: Durch die Gespräche erfahren die Akteur*innen, wo im Sozialraum gerade der Schuh drückt, welche Sorgen und Nöte die Menschen haben und welche Angebote sie sich wünschen. Ein guter Ansatz, um das Veedel noch lebenswerter zu machen.

PATRONATSFEST IM JUGENDWOHNEN ST. GEREON

Im Oktober wurde im Jugendwohnen St. Gereon in Köln-Höhenberg gemeinsam mit 35 Bewohnern aus dem Haus und zahlreichen Gästen aus Nachbarschaft, Kirchengemeinde und Stadtteil das Patronatsfest des Heiligen Gereon gefeiert. Im Wortgottesdienst unter der Leitung von Pfarrer Franz Meurer und mit musikalischer Begleitung durch die Heimleitung haben die Gäste gemeinsam gesungen und Fürbitten gelesen, und es wurde ausführlich auf die Herkunft, Geschichte und Bedeutung des Heiligen Gereon eingegangen.

Viele der Teilnehmenden suchten nach der Wortgottesdienstfeier das persönliche Gespräch mit Pfarrer Meurer und der Heimleitung, um noch mehr über den Märtyrer Gereon und sein Wirken um das Jahr 300 n. Chr. in Köln zu erfahren.

In der Antike galten Patrone als Schutzherrn bzw. einflussreiche und fürsorgliche Personen. Im 4. Jahrhundert übertrug man dieses Verständnis auf Märtyrer, wie Gereon aus Ägypten einer war, und später auch auf viele Heilige.

Ein Bewohner präsentierte im Verlauf des Abends eine Diashow zur Ferienfreizeit im Sommer und schilderte seine persönlichen Erlebnisse. In diesem Jahr führte die Fahrt 21 junge Menschen aus dem Jugendwohnen St. Gereon und St. Ursula nach Meschede ins Sauerland.

Im Anschluss wurde für die Gäste eine Tombola mit attraktiven Preisen veranstaltet. Über den Gewinn eines Taschenrechners freute sich Omar sehr. Dieser kommt nun in der Schule zum Einsatz. Bei Musik und angeregten Gesprächen klang der Abend aus.

Domenico: **„Ich finde es sehr spannend, mehr über den Heiligen Gereon zu erfahren. Mir ist gar nicht klar gewesen, dass Gereon ein Soldat war, der der thebäischen Legion angehörte. Außerdem ist sein Mut zu bewundern, wie er sich geweigert hat, dem Auftrag des Kaisers Maximianus zu folgen. Er opferte sein eigenes Leben, um Christen und Christinnen vor dem Tod zu bewahren.“**

MIT SPASS UND ERFOLG: LERNEN IN DEN FERIEEN

Das vom NRW-Schulministerium ins Leben gerufene Ferien-Intensiv-Training (FIT) richtet sich vor allem an neu zugewanderte Schüler*innen. Dieses Jahr fand das Programm in den Osterferien und in den Herbstferien an zwei unserer Standorte im Rhein-Erft-Kreis statt: am Adolf-Kolping-Berufskolleg in Kerpen und an der Geschwister-Scholl- und der Don-Bosco-Grundschule in Hürth.

Über alle Kurse hinweg drückten im Herbst rund 38 neu zugewanderte Schüler*innen von 6 bis 10 Jahren an der Grundschule in Hürth und von 16 bis 22 Jahren am Berufskolleg in Kerpen freiwillig die Schulbank und nahmen an den Deutschkursen von FIT teil. In den Osterferien waren es sogar 60 Schüler*innen. Hier haben neben den Kindern auch acht Mütter einen begleitenden Sprachkurs besucht, der viel Wert auf den Umgang mit alltäglichen Situationen im schulischen oder sozialen Umfeld der Kinder legte.

Angeleitet von pädagogisch geschulten Sprachlernbegleitern, die in Zweiertteams die Projektwochen geplant und durchgeführt haben, überwinden die Kinder und Jugendlichen sowie auch die Mütter in den Kursen ihre Angst, Deutsch zu sprechen.

Die Trainings fanden je nach Altersgruppe der Schüler*innen mal spielerisch, mal berufspraktisch und immer mit klarem Alltagsbezug statt. Die Gruppen verbrachten ganze Tage miteinander, beim Essen, im Spiel, beim Einkauf oder bei Ausflügen. Das Sprechen stand in dieser Woche im Vordergrund.

S. 12: Die Infobox ist im Veedel unterwegs.

Links: Die Band sorgte für die musikalische Unterhaltung.

Rechts: Sie alle sind nun fit in Deutsch.



Wie wichtig die Kurse für die neu zugewanderten Schüler*innen sind, betonten Martina Wienke und Stefanie Schütz, Schulleiterinnen der Geschwister-Scholl-Grundschule und der Don-Bosco-Grundschule in Hürth-Efferen, die das Training zum dritten Mal durchführten:

„Das FIT ist ein Gewinn für unsere Schulen. Es macht Freude zu sehen, wie viel aktiver die Kinder hinterher am Unterricht teilnehmen.“

Für die Schulsozialarbeiterinnen war es eine große Herausforderung, die Teilnehmenden aus insgesamt 14 Schulen zu koordinieren. Ihr Fazit am Ende war dennoch überaus positiv, insbesondere wegen der besonderen Bedeutung solcher Gruppen:

„Hier kommen Kinder und Eltern zusammen, die in einer Stadt leben. Sie lernen sich kennen und können sich gegenseitig unterstützen. Doch auch wir als Träger können Initiativen entwickeln, um diese Ansätze etwa in einem Elterncafé fortzuführen. Solche Angebote sind deshalb sehr wertvoll für uns.“

Ermöglicht wurden die Deutsch-Kurse von FIT durch das Kommunale Integrationszentrum.

Zum Abschluss gab es ein Fest, bei dem alle ihre Zertifikate überreicht bekamen. Wichtiger als diese Zeugnisse war aber das Bühnenprogramm. Hier präsentierten die Kinder Tänze und Lieder, die sie in den beiden Wochen zuvor einstudiert hatten. Ein Kind sprach bestimmt für alle, als es beim Verlassen der Aula mit einem breiten Lachen zu seiner Mutter sagte:

„Das hat Spaß gemacht. Beim nächsten Mal mache ich auch wieder mit.“





DIE GLÜCK-AG

In diesem Jahr hat sich unsere Schulsozialarbeiterin an der GGS Weimarer Straße in Köln-Höhenberg einer besonderen Herausforderung gestellt: Sie erforschten mit einer Gruppe von Schüler*innen in einer Nachmittags-AG den vorbelasteten Begriff „Glück“. Der Druck zur Selbstoptimierung kann selbst gefestigte Erwachsene in der westlichen Gesellschaft aus dem Gleichgewicht bringen. Wir vergessen jedoch schnell, dass dieser Druck auch schon Kinder im Grundschulalter trifft. Die Herausforderung ist also, trotz des leistungsorientierten Unterrichts den individuellen Selbstwert der Kinder zu schützen.

In der Glück-AG wurde den Kindern ein neues Konzept vorgestellt: „Glück passiert dir nicht. Glück ist kein makelloser Instagram-Post. Glück ist, wenn du dich gut fühlst und deinen Teil zur Gemeinschaft beitragen kannst und möchtest.“ Durch Spiele, kreative Projekte, Achtsamkeitsübungen und Gruppengespräche entwickelten die Schüler*innen ein Bewusstsein für sich selbst und für ihre Stärken. Die Schulsozialarbeit hat innerhalb der Schule eine neutrale Position. Dieses Potenzial wurde in der Glück-AG genutzt, um einen Raum der Entlastung und des Wohlbefindens im Schulalltag zu schaffen. Die Organisation erhofft sich, dass die Erfahrungen der Glück-AG Auswirkung auf den stressigen Schulalltag haben. Der Arbeitskreis ist spannendes Experiment für die GGS Weimarer Straße, das auch in Zukunft fortgesetzt werden soll.



Links: Kinder definieren Glück.

Rechts: Was ist Glück für Dich?

S. 15: Mit dem richtigen Material gerüstet.

BERUFLICHE ZUKUNFT GESTALTEN – JUGENDARMUT VERHINDERN

„Ich weiß nicht weiter, und meine Eltern sagen, dass ich nichts kann.“

Ein typischer Satz aus dem Alltag im HöVi-Online. So fing auch die Beratung einer jungen Geflüchteten an, die ihren Traum, mit einem Hauptschulabschluss im Krankenhaus zu arbeiten, nicht verwirklichen konnte.

Nur drei Wochen später und mitten im Ausbildungsjahr veränderte sich die Situation. Viele Gespräche und eine Menge Überzeugungsarbeit waren nötig, um die junge Frau zu stärken.

„Man kann so wie in einem Krankenhaus arbeiten, ohne in einem Krankenhaus zu sein“ war der entscheidende Satz in der Beratung. Die Lösung: Bei einer chirurgischen Arztpraxis spielte ihr Hauptschulabschluss keine Rolle. Die Auszubildende bewies Motivation und ein Herz für den Beruf, bestand Probearbeiten und bewies sich in der Praxis: Sie wurde von der Arztpraxis eingestellt, womit sich der Weg in ihre berufliche Zukunft öffnete. Ohne große Hürden konnten weitere junge Menschen bis zum 27. Lebensjahr an den Beratungen des HöVi-Online teilnehmen. Schnelle Terminvergabe, flexible Beratungszeiten und unser Netzwerk kamen 50 Jugendlichen zugute. Das Ergebnis lässt sich sehen: 48 von ihnen konnten in Ausbildung, Arbeit, Praktika oder an Schulen vermittelt werden.

So auch eine Schülerin, die kein Praktikum finden konnte und schließlich im Bistro des Jugendwohnen St. Gereon ihren Platz fand. Ein anderer Jugendlicher mit einer Lernbehinderung konnte erfolgreich an INVIA, den Katholischen Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit, vermittelt werden, um dort eine Ausbildung zur Fachpraktikerin Service in sozialen Einrichtungen zu beginnen.

Die unbürokratische Hilfe und die Vernetzung im Stadtteil machen den Erfolg des Projektes aus. Vor allem die gute Zusammenarbeit mit der nahen Gesamtschule bietet die Möglichkeit, bereits ab Klasse 9 mit Erstinformationen zu beginnen. Der hohe Bekanntheitsgrad und das personelle Angebot ermöglichen es den Jugendlichen, Krisen bei der Berufsorientierung und beim beruflichen Einstieg erfolgreich zu meistern. Das Projekt „Berufliche Zukunft gestalten“ geht mit den Jugendlichen zuweilen ungewöhnliche Wege. Es setzt bei ihren Stärken an, unterstützt bei alltagspraktischen Dingen und hilft, wenn es nötig ist – bis hin zur Organisation einer adäquaten Bekleidung für das Bewerbungsgespräch. Das Projekt wäre ohne die finanzielle Unterstützung von ISOTEC Jugendhilfe e.V. nicht möglich.



KATECHESE UND SPIRITUALITÄT

Unser Fachbereich entwickelt Angebote und Wege für junge Menschen, die sich mit ihrer Spiritualität, dem Glauben der Kirche und den verschiedenen Ausdrucksformen des Glaubens auseinandersetzen wollen. Jugendliche sollen ihre Spiritualität erfahren und erleben können und sich ernst genommen fühlen. Dabei unterstützen wir besonders haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende sowie Katechet*innen in der Firmvorbereitung.

[KUS]



UNSER SCHWERPUNKT 2019

MIT DER TRAUER NICHT ALLEIN

Abschied nehmen, Tod und Sterben und die damit verbundene Trauer sind Teil unseres Lebens. Traueranlässe können sehr unterschiedlich sein, und jeder Mensch zeigt individuelle Reaktionen von Trauer. Dabei sind die Traueranlässe in der Regel nicht planbar, sondern sie geschehen plötzlich und manchmal auch völlig unerwartet. Nicht nur der Verlust eines Menschen durch den Tod, sondern auch das Abschiednehmen zum Beispiel durch Umzug, Schulwechsel oder Ähnliches kann ein Gefühl von Trauer hervorrufen.

Wir können niemandem die Erfahrung von Abschied und Trauer ersparen. Beides gehört zum Leben. Trotzdem ist die Thematik auch heute noch oft ein Tabuthema. Papst Paul VI. formulierte in seinem Schreiben „Gaudium et spes“ dazu: „Die Trauer und die Angst der Menschen von heute waren auch die Trauer und die Angst der Jünger Christi. Trauer und Angst, die Frage nach dem Tod, geht uns alle an, und unseren Auftrag, Trauernde zu trösten, nehmen wir ernst.“

Jugendliche trifft das Erleben von Tod und Abschiednehmen in einer Entwicklungsphase, in der sie selbst auf dem Weg zum Erwachsenwerden sind. Die eigene Zukunftsgestaltung und die Ablösung vom Elternhaus sind wichtige Entwicklungsaufgaben. Diese Zeit ist für junge Menschen von Unsicherheit und Umbrüchen geprägt. Das Erleben von Trauer und Abschiednehmen verstärkt diese Unsicherheit. Daher ist es für uns ein besonderer Auftrag, trauernde Jugendliche in unseren Einrichtungen zu begleiten und auf ihre Bedürfnisse, Fragen und Wünsche einzugehen. Wir haben eine Box entwickelt, in der Materialien und beispielhafte Methoden zusammengestellt sind, um mit den jungen Menschen ins Gespräch zu kommen und ihnen zu helfen, über ihre Gefühle, Ängste und Gedanken zu sprechen. In einem Begleitheft werden wichtige Grundlagen aufgezeigt und methodische Zugangswege beschrieben. In der Box befinden sich Materialien, mit denen eine Erinnerungsecke für einen verstorbenen Menschen in der Schule, der Klasse oder im Gruppenraum eingerichtet werden kann. Dies kann zum Beispiel beim Tode einer bekannten Person aus der Schule eine gute Möglichkeit sein, gemeinsam Abschied zu nehmen und Erinnerungen auszutauschen. An etwa 30 Schulstandorten, an denen wir den Ganzttag oder die Schulsozialarbeit verantworten, stehen dem Kollegium diese Boxen als Hilfe in ihrer Arbeit zur Verfügung.

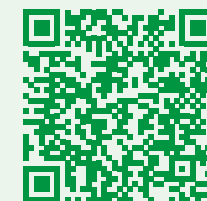
Für die Förderung bei der Umsetzung dieses Projektes danken wir der Firma SCOR. Außerdem sind Spenden aus unserer Benefiz-Gala DING HÄTZ FÖR PÄNZ mit eingeflossen.

Das Begleitheft zur Trauerbox steht kostenfrei zum Download bereit:
www.kja-koeln.de/kja/aktuelles/Trauer-bei-Jugendlichen-nicht-vorhersehbar



Oben: Die Trauerbox hilft im Ernstfall.

Rechts: Stellten die Trauerbox vor:
Monsingore Achim Brennecke,
SCOR-Mitarbeiterin Sabine von Reibnitz,
Schulsozialarbeiterin Laura Taphorn,
Fachbereichsleiterin Christiane Heite.



„DER HERR BEHÜTET DICH ...“

Ein Tag für Pat*innen im CRUX.

Bei der Firmung, die heute in der Regel mit ca. 16 Jahren gespendet wird, werden die Firmlinge von Pat*innen begleitet.

Der junge Mensch entscheidet selber, wer diese Aufgabe übernehmen soll. Manchmal sind es Taufpat*innen, manchmal wählt der junge Mensch auch eine andere Person aus. Die Aufgabe von Pat*innen ist ähnlich wie die von Taufpat*innen. Den Firmlingen wird eine vertraute Person zur Seite gestellt, die sie bei Glaubens- und Lebensfragen unterstützt.

Die Firmpat*innen stehen bei der Firmung hinter dem Jugendlichen. Sie legen die Hand auf die rechte Schulter des Firmlings, während der Bischof die Salbung und Handauflegung vollzieht.

Damit drücken die Pat*innen aus:

„Ich bin bei dir. Ich begleite dich auf deinem Weg. Ich begleite dich auch auf deinem Glaubensweg. Ich stehe hinter dir und werde auch zukünftig hinter dir stehen. Ich stehe zu dir und werde auch zukünftig zu dir stehen.“
Auch im Psalm 121 macht Gott uns Menschen diese Zusage:

***Der Herr behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben.
Der Herr behütet dein Gehen und dein Kommen von nun an bis in Ewigkeit.***

Das Patenamnt hat daher eine wichtige und besondere Funktion, die durch die eigene Wahl und das Vertrauen des Jugendlichen noch an Bedeutung gewinnt. Aus vielerlei Gründen kommt in der Firmvorbereitung dieser Aufgabe jedoch nur wenig Bedeutung zu. Daher haben wir 2019 erstmalig einen Patentag für Firmlinge aus dem Kölner Rheinbogen angeboten.

Viele Jugendliche kamen gemeinsam mit ihren Firmpat*innen am Sonntagnachmittag in die Jugendkirche CRUX. Es war schön zu sehen, wie viele sich an diesem Nachmittag Zeit genommen und manchmal auch eine weite Anreise auf sich genommen haben. Ein Fragebogen ermöglichte Firmling und Pat*in, sich über ganz verschiedene Themen auszutauschen, über die sonst nur selten gesprochen wird. Glaubensfragen gehörten genauso dazu wie Fragen zu Zukunftsgestaltung, zu Wünschen und Schwierigkeiten. Die Zeit, ungestört zu zweit zu sprechen, war eine gute und für manche auch seltene Gelegenheit.

Danach konnten sich Pat*in und Firmling fotografieren lassen. Symbolisch standen dazu viele verschiedene Hüte bereit. Die Idee dahinter: Sei behütet – beschützt – begleitet. Die Fotos konnten direkt ausgedruckt und zur Gestaltung von Briefen genutzt werden. Pat*in und Firmling haben sich gegenseitig Briefe geschrieben: die Pat*innen für die Jugendlichen und umgekehrt. Diese Briefe wurden zu einem späteren Zeitpunkt von der zuständigen Pfarrgemeinde verschickt. Den Abschluss des Tages bildete die Jugendmesse im Jugendpastoralen Zentrum CRUX.

Es war ein gelungener Nachmittag, der für die Jugendlichen und Pat*innen neue Impulse gab sowie die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung um einen wichtigen Inhalt ergänzte.



Auch für Jugendliche bieten wir mit „BBQ mit Gott“ ein Gesprächsangebot.

DINNER MIT GOTT

In diesem Jahr fand zum fünften Mal „Fit für Firmung“, unser Fitness-Parcours für Firmpat*innen, statt. Diesmal war es ein etwas anderer Abend mit einem festlichen Dinner – einem „Dinner mit Gott“.

Bekanntlich lässt sich bei einem guten Essen auch gut reden. So gab es ein mehrgängiges Menü, damit zwischendurch auch viel Zeit zum Austausch blieb.

„Wer ist Gott für mich?“ war die Frage, die sich durch den Abend zog. Zwischen den einzelnen Gängen des Menüs sorgten Impulse, kurze mediale Einschübe und Texte für einen lebhaften Austausch. Dazu gehörten verschiedene Bilder, ein Filmausschnitt, ein Poetry Slam und ein Popsong. Nach dem Essen endete der Abend mit einem Abendgebet in der Kirche.



Links: Der Herr behüte dich vor allem Bösen.

JUGENDHILFE UND SCHULE



Unser Fachbereich verbindet klassische Schulbildung mit Angeboten der außerschulischen Bildungsarbeit. Wir wollen Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen. Als gemeinsame Aufgabe liegt der Schule und der Jugendhilfe der staatliche und gesellschaftliche Auftrag für Erziehung, Bildung, Betreuung und Förderung zugrunde.

[JHS]

UNSER SCHWERPUNKT 2019

HEUTE AN MORGEN DENKEN: BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG

Die natürlichen Ressourcen und die Aufnahmekapazität der Erde für Schadstoffe sind begrenzt. Eine nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, verantwortungsbewusst mit den endlichen Ressourcen umzugehen, damit heutige und künftige Generationen weltweit ein Leben in Würde und entsprechend ihren Bedürfnissen führen können. Unter Bewahrung der Schöpfung verstehen wir die (Mit-) Gestaltung einer Gesellschaft, die sich mit ihren Zielen, Lebensstilen und Handlungsstrategien nicht nur am Heute, sondern auch am Morgen ausrichtet. Das bedeutet, dass bei der Befriedigung aktueller Bedürfnisse die Folgen für alle Menschen und vor allem auch für künftige Generationen mitbedacht werden müssen.

Wenn es nicht gelingt, ein Umdenken in der Gesellschaft herbeizuführen, kommt es unweigerlich zur Zerstörung unseres Lebensraums. Wir wollen mit kleinen Projekten, die wir an und mit Schulen umsetzen, den Schüler*innen verdeutlichen, dass jeder etwas dazu beitragen kann, damit wir den folgenden Generationen eine lebenswerte und gestaltbare Welt hinterlassen.

So betreiben und unterstützen wir an mehreren weiterführenden Schulen, an denen wir den Ganzttag verantworten, aktiv Projekte, die den Gedanken zur Bewahrung der Schöpfung aufgreifen. Wir stellen zwei Projekte exemplarisch vor.

GARTEN UND ACKERBAU

Hauptschule Hürth-Kendenich

Die Schüler*innen der Hauptschule Hürth-Kendenich haben ihren eigenen Acker angelegt. Mitten auf dem Schulgelände ist eine professionelle Ackerlandschaft entstanden. Nach der Aufbereitung des Bodens, dem Einsäen und der Versorgung der Pflanzen kam es im Sommer zur ersten Ernte.

Die geernteten Salatköpfe und die ersten reifen Früchte wurden von der schuleigenen Catering-AG zu leckeren Köstlichkeiten verarbeitet.

„Das, was die Kinder hier inmitten des Schulalltages lernen, ist eine wunderbare Ergänzung zum theoretischen Schulalltag“, sagt Rita Röbel. „Damit schärfen wir einmal mehr unser Schulprofil und zeigen auf, was Hauptschülerinnen und Hauptschüler leisten können.“

Die Schulleiterin und ihr Kollegium sind sehr froh, mit der GemüseAckerdemie und mit uns gute Partner für die Umsetzung dieses Projektes gefunden zu haben. Einen Gewinn für die Zukunft sieht dabei auch unser Geschäftsführer Georg Spitzley:

„Auf diesem kleinen Ackergelände zeigt sich Umweltbewusstsein in einer wirklich guten Weise. Junge Menschen lernen mit dem Buddeln, Einpflanzen und Ernten unsere Natur kennen und schätzen. Einen besseren Beitrag zum Klimaschutz und zum Erhalt der Schöpfung im kleinen Stil kann es doch gar nicht geben.“

Auch Margit Reisewitz von der SPD Hürth bestätigt:

„Es zeigt sich, dass der Ansatz der Schule, die Stärken der Kinder zu stützen, sehr erfolgreich ist. Ich wünsche der Hauptschule weiterhin eine glückliche Hand mit ihrer Arbeit und beglückwünsche sie zu diesem gelungenen Projekt.“

Unter der professionellen Anleitung der GemüseAckerdemie und einer Garten- und Landschaftsbauerin haben die Schulkinder den Acker im Innenhof der Schule angelegt. Die Gerätschaften und Materialien für den Anbau wurden vom schuleigenen Förderverein und den Spenden unserer Gala DING HÄTZ FÖR PÄNZ gestiftet. Wir finden, das ist sehr sinnvoll angelegtes Geld.

Im November hat die Garten-AG der Hauptschule Kendenich den dritten Platz des Klimaschutzpreises 2019 der Stadt Hürth und der Firma Innogy erhalten. Mit dem Preisgeld soll ein Schmetterlingsgarten entstehen. Dieser soll die Bedürfnisse und Ansprüche von Schmetterlingen und ihren Raupen an Nektar- und Futterpflanzen berücksichtigen und Überwinterungsmöglichkeiten schaffen.



Oben: Ein langer Weg bis zur tollen Ernte.
Unten: Eine geschleuderte Wabe.

BIENENFREUNDLICHE SCHULE

Ernst-Mach-Gymnasium in Hürth

Das Ernst-Mach-Gymnasium (EMG) Hürth hat sich im Frühjahr dieses Jahres mit seinen Imkeraktivitäten als „Bienenfreundliche Schule“ bei einem Wettbewerb des Westdeutschen Rundfunks (WDR) beworben. Unter dem Namen #bienenlive haben WDR und der öffentlich-rechtliche Lehrfilmkanal Planet Schule das Projekt ins Leben gerufen. Zu diesem Zeitpunkt verarbeitete die Imker-AG gerade ihren Honig, was die Bewerbungsidee lieferte. Die Imker-AG findet im Rahmen des Ganztagsangebotes Gymnasium statt.

Ziel des Projektes ist es, durch Best-Practice-Beispiele weitere Schulen zu motivieren, sich ebenfalls nachhaltig für Insekten einzusetzen. Vor dem Hintergrund bedrohter Bienenpopulationen sollen Schüler*innen für das Thema sensibilisiert werden.

Das EMG schaffte es, die Jury zu überzeugen und wurde vom WDR und Planet Schule als „Bienenfreundliche Schule“ ausgezeichnet. Stolz haben EMG-Imker Holger Hermes und die Imker-Kinder die zugehörige Plakette im Eingangsbereich der Schule angebracht.

[Unter \[bienenlive.wdr.de/mitmachen/schulen/aktive-schulen/ernst-mach-gymnasium\]\(https://www.bienenlive.wdr.de/mitmachen/schulen/aktive-schulen/ernst-mach-gymnasium\) sind die Aktivitäten des EMG und aller weiteren beteiligten Schulen im Internet dokumentiert ↓](https://www.bienenlive.wdr.de/mitmachen/schulen/aktive-schulen/ernst-mach-gymnasium)



ERZÄHL-OMAS UND -OPAS GESUCHT

Damit Altbewährtes nicht in Vergessenheit gerät, engagiert sich die Alten-, Kranken- und Familienpflege gGmbH (AKF) gemeinsam mit unserer OGS der KGS Forststraße in Rath-Heumar dafür, dass kostbares Wissen über den Stadtteil von älteren Menschen an Kinder weitergegeben wird. Die Überlegung war, Jung und Alt in Kontakt zu bringen, zum Beispiel bei einem Frage-Nachmittag, an dem alle mehr voneinander erfahren können, oder bei Vorlese- und Spiele-Nachmittagen.

Die Idee zu diesem Projekt entstand auf einem der Feierabendmärkte von Rath-Heumar im Zelt der Begegnung, die regelmäßig auf dem Kurt-Henn-Platz stattfinden. Das Zelt war ursprünglich dafür vorgesehen, dass Kinder kleine Präsente für die Senior*innen herstellen konnten. Als diese mitbekamen, dass gebastelt wurde, setzten sie sich mit an den Tisch und werkten gemeinsam. Dieses Erlebnis war Anlass für das generationsübergreifende Arbeiten mit und in der OGS.

Wir starteten daraufhin einen Aufruf, in dem wir Erzähl-Omas und -Opas suchten. Im Dezember hatten wir unseren ersten Vorlese-Nachmittag. Eine Erzähl-Oma, die sich auf den Aufruf hin gemeldet hatte, kam nach dem Mittagessen zu uns in die OGS. Passend zur Jahreszeit las sie den Kindern eine weihnachtliche Geschichte vor. Voller Anmut lauschten die Kinder und fühlten sich ein bisschen wie bei der eigenen Oma.

„Im kommenden Jahr werden wir das Projekt ausbauen und weitere Nachmittage zum Erzählen, Kakaotrinken und Fragenstellen ausrichten“,

sagte die OGS-Leiterin Yvonne Rafi voller Vorfreude auf die neuen „älteren“ Gesichter in der OGS der KGS Forststraße.



FAHRRADHELME FÜR PÄNZ

Oben: Gute Taten brauchen gute Werbung.

Unten: Neue, bunte Fahrradhelme für die OGS-Pänz.

S. 23 oben: Neue Oase für die Schüler*innen.

S. 23 unten: OGS-Leiter Oliver Prien verteilt die grünen KJA-Butterbrotdosen.

Im Mai nahmen Schüler*innen der OGS Leyendecker Straße in Ehrenfeld an einer gemeinsamen Fahrradtour nach Nippes teil. Ziel war der Jugendverkehrsgarten, ein großflächiger Übungsplatz mit Fahrbahnen, Verkehrsschildern und Ampeln.

Dort trafen sie sich mit einer Gruppe von Schüler*innen der OGS Zehnthofstraße. Von der Helfen ist Gold-Stiftung des Karnevalsvereins Goldene Jungs e.V. bekamen sie neue Fahrradhelme überreicht, die im Anschluss auf dem Gelände getestet wurden. Um die gelungene Veranstaltung abzuschließen, luden die Goldenen Jungs die Schüler*innen zum ausgiebigen Burger- und Waffelessen ein. Nach einer spannenden und witzigen Zaubershow traten alle Kinder zufrieden den Rückweg an.

Auch für Kinder, die nicht zu dieser Veranstaltung kommen konnten, wurden neue Fahrradhelme in die Schule geliefert. „Wir wollen mit dieser Aktion die Verkehrssicherheit für Kinder erhöhen und hoffen, dass irgendwann einmal alle Kölner Kinder mit einem Fahrradhelm ausgestattet werden können - auch die, die sich einen Helm normalerweise nicht leisten können“, sagte Margret Magas von der Helfen ist Gold-Stiftung. Wir haben 300 Helme erhalten. Sie verbleiben größtenteils in den Einrichtungen und werden zur konkreten Nutzung an die Kinder ausgegeben. So können möglichst viele Kinder längerfristig davon profitieren. Ein herzliches Dankeschön an die Goldenen Jungs.



HERZLICH WILLKOMMEN IN DER KJA-FAMILIE

Die GGS Neusser Straße Florianschule entschied sich zu einem Wechsel des Trägers im Ganztag. Für die Kinder an der OGS Florianschule begann damit zum neuen Schuljahr ein kleines Abenteuer. Gemeinsam machten sich die Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte auf den Weg in eine gemeinsame Zukunft. Einige der Mitarbeitenden kannten die Schule schon, weitere Neulinge kamen hinzu. In enger Zusammenarbeit zwischen Schule und Träger wurden neue Strukturen geschaffen, die sich schnell positiv auf den Alltag in der OGS auswirkten. Der Tagesablauf für die OGS wurde neu strukturiert. Dies ermöglichte unter anderem einen umfangreichen AG-Plan für die Schüler*innen.

Mit dem Neustart bekamen alle OGS-Kinder ein kleines Geschenk. Jedes Kind erhielt einen „Pausenfüller“: eine Butterbrotdose mit einer leckeren Überraschung und praktischem Arbeitsmaterial für den Schulalltag. Darüber freuten sich die Schüler*innen sehr. Die leckeren Überraschungen waren schnell aufgegessen. Die Arbeitsmaterialien fanden ihre Anwendung im Schulalltag. Schön ist es zu beobachten, dass die Butterbrotdosen zum Alltag der Kinder gehören und nun täglich genutzt werden. Unser Dank gilt hier der Firma Atradius für die Unterstützung.

Gemeinsames Lernen als konzeptionelle Grundlage der Arbeit vor Ort ist sicherlich eine wichtige Aufgabe im Schulalltag, aber auch das Feiern von Festen soll dazugehören. So fand im November ein gemeinsamer Martinszug statt. Kinder und Eltern zogen in guter Stimmung hinter Sankt Martin durch den Stadtteil Weidenpesch. Dabei wurde fleißig gesungen. Im Anschluss versammelten sich alle gemütlich um ein Lagerfeuer und genossen die Zeit miteinander. Als St. Martin konnten alle Kinder den neuen OGS-Leiter Oliver Prien bewundern, der nicht nur in seiner Funktion als OGS-Leitung an der neuen Schule eine gute Figur macht, sondern auch als St. Martin hoch zu Pferd. Es war ein sehr schönes Fest mit einer guten Stimmung im gemeinsamen Schulleben der Florianschule, an das sich alle Teilnehmenden gerne zurückerinnern werden.



NEUBAU BEZUGSFERTIG

Nach vier Jahren Bauzeit war der Neubau des Geneveva-Gymnasiums in Köln-Mülheim nach den Herbstferien endlich bezugsfertig. Neben einer Mensa, einer Bibliothek und vielen Klassen- und Fachräumen liegen nun auch die Räumlichkeiten des Ganztags im Untergeschoss des imposanten Gebäudes. In zwei Aufenthaltsräumen und einem mit Matten ausgelegten Raum können die Schüler*innen ihre Pausen und AGs verbringen. Herzstück des Neubaus ist das lichtdurchflutete Atrium. Der Innenhof lädt zum Verweilen ein. Schon das Schulfest offenbarte die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. An diesem Tag zeigten viele aus der Schülerschaft und dem Kollegium ihr Können auf der integrierten Bühne und begeisterten das Publikum. Im Untergeschoss lockte unser Mitmachangebot die Gäste an. Bei Seiltanz und Jonglage amüsierten sich Groß und Klein.

In den vergangenen Jahren war der Ganztag im Pavillon beheimatet. Dort hatten wir zwei Aufenthaltsräume, in denen die Schüler*innen spielen, basteln, malen oder einfach nur in den Sofaecken bei Gesprächen entspannen konnten. In der Schüler*innenbibliothek, die sich ebenfalls im Pavillon befand, konnten die Kinder ihre Hausaufgaben erledigen oder die Mittagspause zum Schmökern nutzen. Ein weiterer Raum war mit Sitzkissen und Judomatten bestückt. Hier konnten unter anderem die Zirkuskinder ihre Akrobatikübungen ausprobieren. Zudem wurde der Raum für unsere Entspannungs-Angebote und das Teamtraining genutzt. Das Profulfach Theater probte ebenfalls sehr gerne dort.

Auch wenn der Pavillon nach über 40 Jahren nicht mehr schön war, haben wir dort sehr gerne gearbeitet. Er war wie eine Insel im Schulbetrieb. Mit dem Umzug sind wir jetzt mit dem Ganztag in das Zentrum der Schule gerückt, sodass unsere Arbeit für die Schüler*innen, die Eltern und das Kollegium transparenter wird. Die vielen Fenster sorgen dafür, dass wir gesehen werden, und auch wir erhalten einen anderen Blick auf die Menschen, die diese Schule gestalten und zu einem Ort machen, der hoffentlich weiter Freude am Lernen weckt.

HALLO FRÜHLING – BESSER GEHT'S WIRKLICH NICHT

Es gibt Veranstaltungen, die würde man sich gerne öfter im Jahr wünschen. Das Kochduell, das einmal im Jahr stattfindet und an dem vier Schulen des Sachgebietes „Weiterführende Schulen in Köln“ teilnehmen, ist solch eine.

Jeweils sechs Schüler*innen der Nelson-Mandela-Hauptschule aus Buchheim, der Kurt-Tucholsky-Hauptschule aus Neubrück, des Mülheimer Genoveva-Gymnasiums sowie der Bertha-von-Suttner-Realschule aus Vogelsang nahmen am Kochduell-Wettbewerb teil. Die Drei-Gänge-Menüs wurden in den jeweiligen AGs der Schulen vorbereitet. Jede der vier Gruppen hatte ein Budget in Höhe von 30 Euro, mit dem sie alle Zutaten einkaufen mussten. Das Motto lautete „Hallo Frühling – Köstlichkeiten zur Jahreszeit“.

In der Schulküche der Nelson-Mandela-Hauptschule, die als Austragungsort zur Verfügung stand, bereiteten die Neubrücker Nachwuchsköche eine Bärlauchcreme-Suppe, Spargel mit Kartoffeln und Sauce Hollandaise sowie Rhabarberkuchen zu.

Die Vogelsanger Koch-Schüler*innen konzentrierten sich auf Feta mit Obstgemüse, Sommerrollen mit Erdnuss-Soße und Apfel-Crumble.

Auf den Tellern der Genoveva-Lehrlinge breiteten sich Obstsalate, selbst zubereitetes Pesto mit Spaghetti und Himbeergries aus.

Die Buchheimer Schüler*innen hatten sich für einen Salat mit Birnen, Omelett mit Chips und Bärlauch sowie einen Feldsalat mit Fetakäse, Chicorée und Schneegestöber mit Sahne entschieden.

Natürlich stand der Spaß beim Kochen bei der Vorbereitung auf das Kochduell im Vordergrund. Aber auch Esskultur, Gesundheit und sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln sollte vermittelt werden, denn in vielen Familien ist das gesunde Kochen keine Selbstverständlichkeit mehr. Dass nun auf solch hohem Niveau in der Küche gezaubert wurde, als machten sie den ganzen Tag nichts anderes in der Schule, überraschte auch den Sterne-Koch Dominic Jeske vom Gut Lärchenhof. Er gehörte der Jury an, die über die Gerichte urteilte, ebenso wie der Kamps-Geschäftsführer Thomas Prangemeier, der stellvertretende Leiter der Nelson-Mandela-Hauptschule Peter Retzmann sowie unser Geschäftsführer Georg Spitzley. Natürlich gab der Sterne-Koch den einen oder anderen Tipp. Dennoch war sein Erstaunen über das leidenschaftlich-kreative Kochen groß. Er äußerte sogar kritisch, dass einige seiner Berufskollegen nicht auf solch hohem Niveau zu kochen vermögen. Ein größeres Kompliment kann es kaum geben. Gewonnen haben die Schüler*innen der Nelson-Mandela-Hauptschule. Alle anderen wurden Zweite. „Besser geht's nun wirklich nicht,“ resümiert Marcus Nübel, Sachgebietsleiter Weiterführende Schulen in Köln. „Wenn man in so viele glückliche Kinderaugen schaut, möchte man nächste Woche gleich wieder ein Kochduell veranstalten.“



BEWEGUNG IN DER GRUNDSCHULE

Die *mal bewegen* – Dr. Jens Enneper Stiftung spendete uns in diesem Jahr fünf begehrte „mal bewegen-Boxen“. Damit fördert sie das Bewegungsangebot an Kölner Grundschulen. In den Boxen befinden sich Spiel- und Sportelemente, die den Kindern während der Schulpausen und in den Betreuungszeiten der OGS zur Verfügung stehen.

„Kinder müssen die Chance haben, ihre Freude an Bewegung zu entdecken. Leider gibt es für viele Kinder immer weniger Anreize, ihre Motorik zu schulen und sich kreativ zu bewegen.“

sagt Dr. Jens Enneper, dem besonders wichtig ist, dass das Spiel- und Sportmaterial zielgerichtet und angeleitet zum Einsatz kommt.

Fünf unserer OGS-Einrichtungen erhielten je eine Box. Bei der Übergabe an die Gemeinschaftsgrundschule Riphahnstraße zeigten Stiftungsgründer Dr. Jens Enneper sowie Stiftungsmitglied und Ex-Nationalspieler Jens Nowotny den Kindern in der Turnhalle erste Spielideen. Sie machten den jungen Menschen dadurch noch mehr Lust auf die bunten Bewegungselemente.



S. 24 oben: Die Jury prämiiert die Sieger*innen.

S. 24 unten: Die OGS-Kinder freuen sich über die Spende der Stiftung.

Links: 120 Pänz präsentierten ihre Tanzkünste.

„OPENSTAGE“ IN BRAUWEILER

Um ihre Tanz- und Akrobatikkünste zu präsentieren, kamen rund 120 Schüler*innen aus zehn weiterführenden Schulen aus Frechen, Hürth, Brühl, Kerpen und Pulheim zum Wettbewerb „Openstage“ nach Brauweiler. In der Aula des Schulzentrums zeigten sie, was sie im Schuljahr in ihren Tanz-AGs einstudiert hatten. Unter den Adlraugen einer vierköpfigen Fachjury traten die Mädchen und Jungen in drei Kategorien an. Beim „Crew Showcase“ zeigten die Tanz-AGs ihr tänzerisches Können. In der Reihe „Freestyle Battle“ traten zwei Tänzer gegen zwei andere aus einer weiteren AG an. In der dritten Kategorie „Cypherking“ (von cyphern – im Kreis tanzen) wurde der beste Tänzer gesucht.

„Der Wettbewerb fand inzwischen zum dritten Mal im Rhein-Erft-Kreis statt“, sagte unsere Mitarbeiterin Natalie Wolkow, die diese Veranstaltung maßgeblich organisierte. „Mit ‚Openstage‘ wollen wir das Gemeinschaftsgefühl unter den Schülern und Schülerinnen fördern und zeigen, dass Tanzen eine tolle Trendsportart ist“, führt sie weiter aus.

„An allen teilnehmenden Schulen gestalten wir ein verlässliches Ganztagsangebot“, erklärt Tina Kober, Sachgebietsleiterin. Hier stünden kreative und sportliche AGs wie das Tanzen hoch im Kurs. Ob Zumba, Breakdance, Hip-Hop oder Karnevalstanz, in jeder Stufe sei Bewegung angesagt.

„Viele Schüler und Schülerinnen kommen täglich mit ihren Sorgen und Nöten in die Schule. Mit dem Tanzwettbewerb wollen wir etwas bieten, an dem sie Spaß haben, über das sie sich freuen, damit sie abschalten können“, ergänzt Tina Kober.

„Ich finde den Wettbewerb super“, sagte Justin, der mit der Gruppe „Black & White“ von der Frechener Hauptschule Herbertskaul teilnahm. „Tanzen hat für mich etwas Befreiendes und Befriedigendes“, erzählte der 16-Jährige. Gemeinsam mit seinem zwölköpfigen Team hatte er in den vergangenen Wochen eine Breakdance-Choreografie einstudiert.

„Ich mag die schnellen Bewegungen und die vielen Figuren“, erklärte der 14-jährige Marcel. Ihm wie auch den vielen anderen Teilnehmenden und Zuschauenden machte es riesigen Spaß, die anderen Gruppen und Einzeltänzer*innen zu erleben.

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT



Offene Kinder- und Jugendarbeit findet sowohl in stationären Einrichtungen, zum Beispiel in Jugendzentren und Jugendtreffs, als auch in mobiler Form wie in unseren Spielbussen oder als Streetwork-Angebot statt. Dieser Fachbereich hilft bei der Organisation sinnvoller Freizeitgestaltung, die zu den persönlichen Lebenslagen der Gäste passt und den gesellschaftlichen Herausforderungen, zum Beispiel Inklusion, Neuzugewanderten und Flüchtlingen, gerecht wird. Partizipation und gesundheitsorientierte Jugendarbeit, aber auch Medienpädagogik und Ferienangebote, sind für uns wichtige Querschnittsthemen.

[OKJA]

UNSER SCHWERPUNKT 2019

AUF VIER RÄDERN DURCH HÖHENBERG

Schwarze Farbe, goldene Schrift: Seit Mai dieses Jahres fährt der „Goldjunge“ durch Höhenberg. Vollgepackt mit Spiel- und Sportmaterial bringen wir mehr Aktion in den öffentlichen Raum und bieten Angebote für Kinder und Jugendliche. Mit unseren Standorten Spielplatz Fuldaer Straße, Spielplatz Matthias-Kann-Pfad und Basketballplatz Höhenberger Straße erreichen wir sehr viele unterschiedliche Siedlungen in Höhenberg. Unsere Angebote werden von kleineren Kindern bis zu deren Eltern wahrgenommen, doch die meisten Gäste sind ältere Jugendliche. Mit einer durch einen portablen Stromgenerator betriebenen PlayStation4 und unserem auf- und abbaubaren Kicker sind wir sehr schnell zu einer großen Besucherschaft gekommen.

Auch unsere U-Rider haben viele Kinder und Jugendliche zu unserem offenen Angebot geführt. Daneben können sie Fußball, Basketball, Tischtennis, Volleyball, Badminton, Seilspringen, Wikinger-Schach, Kicker, Kartenspiele, Diabolo und vieles mehr spielen.

Gefördert wird das Projekt von der Helfen ist Gold-Stiftung des Karnevalsvereins Goldene Jungs e.V., die uns den „Goldjungen“ zur Verfügung gestellt hat. Die Ausstattung für den Bus wurde mit einer finanziellen Unterstützung der Colonia Schiffssitzung realisiert. Durch das Engagement dieser beiden Helfer war unser mobiles Angebot von Anfang an sehr gut für die Aufgaben in Höhenberg ausgestattet. Seit der offiziellen Einweihung durch Pfarrer Meurer fahren wir mit Gottes Segen durch Höhenberg.

„Ich finde das Angebot sehr toll, da es nicht nur für kleinere Kinder ist, sondern auch für etwas ältere Jugendliche. Am meisten Spaß macht mir das Fahren mit den neuen U-Ridern.“

Till Heimann, 12 Jahre



CYBER GUIDES – EIN MEDIENPÄDAGOGISCHES PRÄVENTIONSPROJEKT

Digitale Medien spielen im Alltag von Kindern und Jugendlichen eine große Rolle. Das Mobiltelefon als Alleskönner ist auch in den Einrichtungen der Offenen Türen stets präsent. Der fast dauerhafte Zugang zum Internet ist für die meisten Jugendlichen inzwischen Standard. Die OT Nonni in Köln-Ehrenfeld hat sich bereits seit einigen Jahren den Schwerpunkt Medienarbeit/Medienpädagogik gesetzt, und die Mitarbeitenden versuchen, neben den klassischen Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit inhaltliche Angebote in diesem Bereich zu ermöglichen.

Den jungen Menschen einen reflektierten Umgang mit den vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung näherzubringen, ist Teil des bereits seit 2014 laufenden Projekts Cyber Guides. Bei dem Kooperationsprojekt zwischen der OT Nonni und einer Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung im Stadtteil Ehrenfeld werden die Klassen der Jahrgangsstufen 7/8 zu Cyber Guides ausgebildet. Das im Rahmen des Unterrichts, aber in den Räumen und von Beschäftigten der OT Nonni durchgeführte Projekt hat folgende Ziele:

- Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit ihrer persönlichen Nutzung von digitalen Medien: Wo bewege ich mich? Was gebe ich an Informationen preis? Wie viel Zeit verbringe ich online? Dies sind nur einige der bearbeiteten Fragen.
- Erarbeitung von Chancen und Gefahren im Netz und bei Onlinespielen
- Erstellung einer Präsentation über das Gelernte für andere Jugendliche

Zentrale Säule des Projekts ist die Ausbildung der Schüler*innen als Peer Coaches. Sie sollen im Anschluss an das Projekt anderen Jugendlichen als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Sie können bei Fragen zu Datenschutz, Urheberrecht oder den versteckten Kosten von Spielen beraten. Gleichzeitig können sie das Thema Cyber Mobbing ansprechen. Hier ist die Hürde, zu Betreuungspersonen zu gehen, oft höher als bei Gleichaltrigen. Für solche Fälle wird gemeinsam mit den Teilnehmenden ein Handlungsleitfaden entwickelt. Für die Schüler*innen ist die Teilnahme an dem Projekt ein mehrfacher Gewinn: Sie reflektieren ihr Onlineverhalten, werden als Fachleute ihrer (digitalen) Lebenswelt von Erwachsenen anerkannt und können ihr Wissen an Gleichaltrige weitergeben. Die Mischung aus Gästen der OT Nonni im Nachmittagsbereich mit Schüler*innen der kooperierenden Schule hat sich für alle als sehr gewinnbringend erwiesen.

Da das Projekt nicht über die Regelfinanzierung umsetzbar ist, sind für eine kontinuierliche Umsetzung externe Förderpartnerschaften vonnöten. In diesem Jahr konnten wir die Allianz Stiftung als Unterstützerin gewinnen. Hierfür möchten wir uns nochmals herzlich bedanken.

S. 26: Dankbar für das Engagement der Helfen ist Gold-Stiftung der Colonia Schiffssitzung und der Stadt Köln.

Rechts: USB-Stick mit reichhaltigen Materialien zum Cyber-Guide der OT Nonni.





BERLIN 2019

Traditionell findet schon seit 2008 die KJA-Berlinfahrt mit dem Schwerpunkt „Politische Bildung“ mit großem Erfolg statt. Dabei kommen Jugendliche aus ganz Köln und dem Rhein-Erft-Kreis zusammen und verbringen eine abwechslungsreiche Woche mit Politik, Kultur und Sightseeing.

So bunt gemischt wie die Gäste in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendhilfe waren auch die Teilnehmenden der diesjährigen Berlinfahrt: Jugendliche mit und ohne Zuwanderungsgeschichte sowie Jugendliche mit körperlichen Beeinträchtigungen hatten die Gelegenheit, sich und die Hauptstadt mit Spaß kennenzulernen. Wir bedanken uns sehr bei der Bundestagsabgeordneten Gisela Manderla für die Einladung und Unterstützung.

Canan hat mehrmals an der Berlinfahrt teilgenommen und ist Stammesbesucherin in der Offenen Tür Blu4Ju in Köln-Blumenberg. Sie schildert ihre Eindrücke von der Fahrt:

„An der Berlinfahrt fand ich besonders den Austausch mit anderen Jugendlichen schön. Ich mochte, dass ich das Programm partizipativ mitbestimmen und Ausflüge und Besichtigungen nach meinem Geschmack wählen konnte. Der Bundestag mit einer Plenarsitzung und dem anschließenden Gespräch mit Gisela Manderla und ihrem Büroleiter war ebenfalls sehr interessant. Ein weiteres Highlight war das Feiern im Matrix, einer Disco mit Underage-Konzept.“

RAP'N'BEAT IM DELL-CHILL

Im Jahr 2018 wurde der neue Jugendtreff Dell-Chill in Dellbrück feierlich eingeweiht. Aufgrund des großzügigen Platzangebotes konnte auch ein von den Jugendlichen dringend gewünschtes Tonstudio installiert werden. Mit Mitteln des LVR konnte die dafür benötigte Hardware angeschafft werden. Die Begeisterung bei den Jugendlichen war so groß, dass sie mit uns die Aufnahmekabine selber bauen und gestalten wollten. Wir fuhren mit ihnen zum Baumarkt, wo sie alle nötigen Materialien zusammensuchten. Danach wurde – anfänglich noch zu den Öffnungszeiten des Jugendtreffs – gebohrt, gehämmert, gesägt, aufgestellt und gemeinsam gearbeitet. Da der Arbeitsaufwand aber nicht allein in den Öffnungszeiten zu bewältigen war, wurde schnell klar, dass ein Projekt realisiert werden musste, das an drei Samstagen stattfand. Das Angebot haben die Jugendlichen mit Freude aufgenommen, da ihnen der Bau des Studios nicht schnell genug gehen konnte.

Nachdem die Außenkonstruktion der Kabine stand, wurde sie von innen schalldicht gemacht. Noch waren die Jugendlichen aber nicht zufrieden mit dem Aussehen der Kabine. Gemeinsam haben sie beschlossen, die Kabine zu besprühen. Sie fanden einen Graffiti-Künstler, der sie hierbei angeleitet hat. So entstand an nur einem Tag etwas Einzigartiges und ganz nach Wunschvorstellung der Jugendlichen. Alle die wollten, durften spraysen, das Ergebnis ist beeindruckend.

Das fertige Tonstudio steht nun allen zur Verfügung und wird regelmäßig genutzt. Die Jugendlichen schreiben ihre eigenen Lieder, nehmen sie auf und hören sie auf der Straße. Die Prozesse des Schreibens, Komponierens und Produzierens sind für die Jugendlichen in unserem Haus selbstverständlich und Teil ihres Alltags geworden. Es kommen auch Jugendliche aus anderen Stadtteilen, um das Studio zu nutzen. Dadurch entstehen wiederum neue Kontakte und Möglichkeiten.

Ohne die Initiative, Mithilfe und Begeisterung der Jugendlichen hätte dieses Projekt so nicht verwirklicht werden können, und es hätte nicht solch einen nachhaltigen Effekt gehabt. Durch dieses gelungene Beispiel von Partizipation wurde eine Bindung der Jugendlichen an den neuen Jugendtreff ermöglicht. Künftig dient das Studio dazu, kreative Prozesse zu fördern.



S. 28: Für viele Jugendliche ist die Berlinfahrt ein einmaliges Erlebnis.

Unten: Jugendliche haben ihr eigenes Tonstudio gebaut.

Rechts: Technik, die begeistert.

„SPIELENACHT DIGITAL“ MACHT NACHT ZUM TAG

Zum ersten Mal fand im September die „Spielenacht Digital“ im JuZe-4Teens in Bergheim-Oberaußem statt. Getreu dem Erfolgskonzept der jährlich zweimal stattfindenden Cyber Night in unserer OT Nonni kamen 35 Jugendliche an einem Samstag im JuZe zusammen. Tage zuvor liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Alles drehte sich rund um das Event, das es in dieser Form in der Stadt Bergheim noch nicht gegeben hatte: eine Spielenacht mit Video- und Onlinespielen, die nach Vorstellungen der Jugendlichen gemeinsam mit uns gestaltet wurde. Da es sich um ein Kooperationsprojekt der mobilen Jugendarbeit der Stadt Bergheim und des JuZe4Teens handelte, war auch die Zielgruppe außerhalb des JuZe angesprochen und ein buntes Zusammenkommen und Zusammenspielen garantiert.

Die Teilnehmenden trafen ab 16 Uhr ein. Sie konnten sich zunächst die unterschiedlichen Angebote für die nächsten 15 Stunden ansehen. Für einige war das JuZe4Teens völlig neu, da manche ein anderes Jugendzentrum in der Stadt besuchen bzw. die Anbindung über die mobile Jugendarbeit nutzen, um an Projekten teilzunehmen. Parallel zum Kennenlernen lief der Makey-Makey-Workshop, ein elektronisches Erfindungswerkzeug, des ComputerProjekt Köln e.V. Hier konnten die Jugendlichen mit den unterschiedlichsten Materialien ihren eigenen Controller bauen. Sie waren so angetan von der Technik, dass die Mitarbeitenden des ComputerProjekt Köln e.V. ihnen kurzerhand die Platinen überließen. Somit konnten sie über Nacht weiter daran tüfteln.

Die gemeinsame „Spielenacht Digital“ fing offiziell mit einem Zusammenkommen für alle an, bei dem der Ablauf für den Abend und die Nacht erklärt wurde. Anschließend schwärmten die 35 Jugendlichen aus und suchten sich ihre Lieblingsstation: eine PlayStation mit diversen Spielen, eine Spielekonsole Wii, eine VR-Brille, ein Kino, eine Chillout-Zone oder die Lan-Area mit 14 Laptops.

Alle verbindet eine Leidenschaft: das Zocken. Die Stimmung war bestens. Bevor es nach dem Abendessen wieder an die Konsolen ging, stimmten die Jugendlichen noch über Wunschfilme für die Nacht ab. Nach dem Mitternachtssnack startete das Mario-Kart-Turnier. Um 3 Uhr ging es mit dem Naruto-Turnier weiter. Den Abschluss setzten um 5 Uhr die Teilnehmenden mit dem Tekken-Turnier.

Die erste „Spielenacht Digital“ war ein großer Erfolg und wird garantiert im kommenden Jahr erneut durchgeführt. Die Resonanz der Jugendlichen war groß, und das Erlebnis, gemeinsam mit anderen Jugendlichen und Pädagogen die Nacht zum Tag zu machen, bleibt allen Beteiligten noch lange in Erinnerung.



SUPPORT51 THE GIRLS

Jeden Freitag ist Mädchentag im Support51 in Köln-Mülheim. In Kooperation mit der Lebenshilfe Köln haben wir zwischen 13:30 und 18:30 Uhr ein offenes Angebot für alle Mädchen ab zehn Jahren. Das Angebot wird größtenteils partizipativ und spontan von den Mädchen selber bestimmt und gelenkt.

Die Mädchen stellen ihren Tag, wichtige Themen wie Schönheit und Glaube sowie die Einrichtung in ihren eigenen Worten vor:



WAS IST FÜR DICH DAS BESONDERE AM MÄDCHENTAG?

„Besonders gefällt mir, dass wir nur unter Mädchen sind und unsere Ruhe nach der Schule haben können.“

Jamila, 13 Jahre

„Das Support51 ist ein Ort geworden, wo ich mich wohlfühle. Wie ein zweites Zuhause.“

Medine, 14 Jahre

„Das Besondere am Mädchentag ist, dass man hier neue Sachen lernt und dabei Spaß hat. Nach der Schule hier hinzukommen, ist etwas sehr Tolles. Die Mitarbeiterinnen sind super nett, helfen uns bei Problemen oder Fragen. Ohne die OT wüsste ich vieles nicht oder hätte vieles nicht entdeckt. Wir machen immer super Aktivitäten mit den Mädchen.“

Olivia, 14 Jahre

„Das Besondere am Mädchentag ist, dass man dort alles machen kann und meistens auch auf sich allein gestellt ist, zum Beispiel beim Kochen.“

Jamila, 13 Jahre

„Das Besondere ist, dass alle nett und loyal sind und dass man über alles reden kann. Und es wird immer eine gute Lösung gefunden.“

Leandra, 14 Jahre

„Das Besondere ist, dass man mit den Betreuerinnen über Mädchen-Sachen reden kann.“

Layla, 13 Jahre

WAS WIRD AM MÄDCHENTAG SO GEMACHT?

„Alles worauf man Lust hat.“

Merve, 15 Jahre

„Kochen, Backen, Basteln, es wird sehr viel gelacht. Coole Ausflüge, chillen.“

Olivia, 14 Jahre

„Du kannst dort kochen, spielen, PlayStation zocken, im Computerraum die Computer benutzen, mit deinen Freundinnen chillen, im Bastelraum basteln, kickern und dich unterhalten. Hier gibt es auch freies Wi-Fi.“

Diana, 13 Jahre

WORAUF FREUST DU DICH IM SUPPORT51 AM MEISTEN?

„Dass du immer herzlich willkommen bist, wenn du da bist. Dass du immer essen kannst und dass alle nett sind.“

Salma, 12 Jahre

„Dass ich mit den Betreuerinnen und meinen Freunden etwas machen kann.“

Lea, 14 Jahre

WAS BEDEUTET FÜR DICH „GLAUBE“?

„An seine eigene Religion glauben. Ich bin Muslimin. Aber man muss auch an die Menschen glauben.“

Fatma, 15 Jahre

„Gott.“

Layla, 15 Jahre

„Dass man frei entscheiden kann, an was man glaubt, und man nicht dafür bewertet wird.“

Olivia, 14 Jahre

„Glaube ist für mich das, woran ich mich festhalten kann.“

Lea, 14 Jahre

S. 30: Girls am Start im Support51.

Oben: Hier fühlen sich Mädchen wohl.

Unten: Im Support51 einfach Mädchen sein dürfen.

WAS BEDEUTET FÜR DICH „SCHÖNHEIT“?

„Schönheit ist für mich das Innere eines Menschen und der Zusammenhalt zwischen uns allen.“

Lea, 14 Jahre

„Schön bist du erst, wenn du bereit bist, dich zu akzeptieren, und wenn du dich für niemanden verstellst.“

Salma, 12 Jahre

„Schönheit kommt in jeder Art und Nationalität.“

Olivia, 14 Jahre

WAHLPLAKAT FÜR DIE WAHL ZUM JUGENDRAT:

Support 51

„ ICH MÖCHTE MICH IM SUPPORT51 DAFÜR EINSETZEN, DASS ALLE, DIE IN DIE EINRICHTUNG KOMMEN, SICH WOHLFÜHLEN, UND DASS AUCH FLÜCHTLINGE ODER MENSCHEN MIT BEHINDERUNG INTEGRIERT WERDEN UND ÜBERALL MITMACHEN KÖNNEN. “

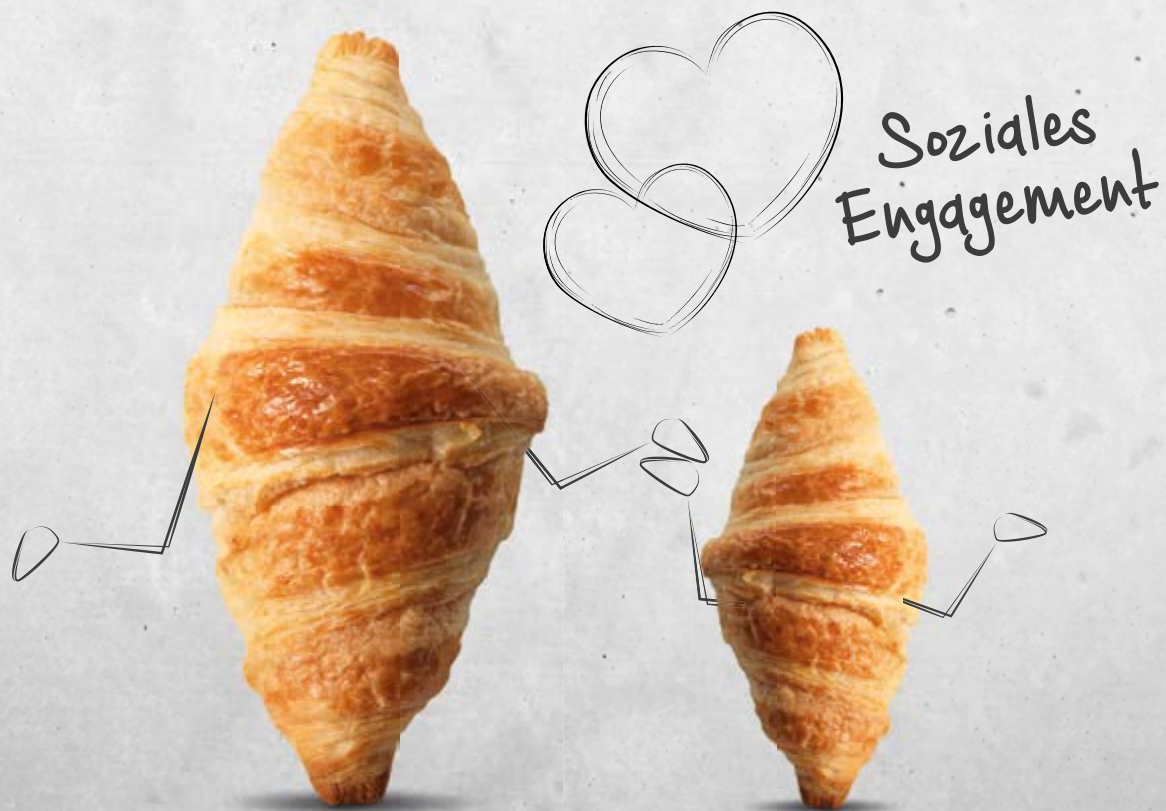
SELINA, 15 JAHRE



UNSERE HERZENS ANGELEGENHEIT

Als führende Handwerksbäckerei engagiert sich Kamps für verschiedene soziale Kinderprojekte. Genau wie bei der KJA Köln steht hier das Miteinander mit den Kindern und Jugendlichen im Fokus.

Wir wünschen der KJA Köln für ihre weiteren Projekte im neuen Jahr 2020 viel Erfolg!



#HERZENSANGELEGENHEIT

Kamps @



CRUX – OUTSIDE

Kirche ist mehr als ein Ort. Dass Kirche lebendig und vielfältig und mitten im Leben da ist, wollen wir – junge Menschen vom Crux – auch mit unseren outside-Aktionen zeigen. Wir gehen auf die Straße, um Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen zu schaffen und kleine Zeichen der Gemeinschaft zu setzen. So haben wir im Frühjahr eine Solidaritätsaktion für Venezuela organisiert, um auf die katastrophale Lage im Land aufmerksam zu machen und Familien in Venezuela zu unterstützen. Wir haben Waffeln verkauft, haben gesungen und sind mit den Menschen ins Gespräch gekommen. Im Sommer sind wir im Rahmen der 72-Stunden-Aktion des BDKJ auf einen Spielplatz im Veedel gegangen und haben mit den Kindern gespielt, gebastelt und sie geschminkt.

Besonders berührend für alle Teilnehmenden war unsere Aktion zu Allerseelen. In zwei Vorbereitungstreffen haben wir uns mit der Bedeutung von Allerheiligen und Allerseelen auseinandergesetzt und uns überlegt, wie wir den Menschen auf der Straße unsere Botschaft mitgeben können. Ziel war es, die Menschen auf der Straße für einen Moment innehalten zu lassen, um an einen lieben Menschen oder Verstorbenen zu denken und eine Kerze zu entzünden. Unter dem Bibelzitat „... freut Euch darüber, dass Eure Namen im Himmel verzeichnet sind!“ (Lukas 10, 20) konnten in einem Buch Namen und Gebete niedergeschrieben werden. In der Stadtjugendmesse wurde für all diese Menschen gebetet, und es wurden erneut Kerzen entzündet. Viele Menschen waren überrascht, als sie von uns angesprochen wurden, aber nahmen das Angebot dankend an.

Damit die Menschen etwas mit nach Hause nehmen, das sie an diesen Moment erinnert, haben sie von uns eine Botschaft bekommen, die sie an ihre eigene Kostbarkeit erinnert. Die eigene Heiligkeit war für uns ein neuer, aber wertvoller Gedanke aus der Auseinandersetzung mit Allerheiligen. Trotz des windigen Wetters erhellten zwischenzeitlich immer wieder Dutzende Kerzen den kleinen Platz und erwärmten nicht nur die Kälte des Abends, sondern auch unsere Herzen. Menschen jeden Alters mit den unterschiedlichsten Geschichten, mit unterschiedlichem Glauben und Persönlichkeiten dachten an diesem Abend an ihre Lieben, sodass eine ungewöhnliche Verbundenheit entstand. Der Tod beschäftigt uns alle, und doch wird meistens darüber geschwiegen. Immer wieder kamen wir ins Gespräch, wie schön in der Schnelligkeit des Alltags ein kurzer Moment der Stille und Hoffnung ist. So freuen wir uns – dankbar für alles aus 2019 – auf viele weitere Aktionen im Jahr 2020.

Junge Menschen zeigen Solidarität.





Die katholische Jugend trifft sich in Panama.

EXPEDITION PANAMA – EIN ABENTEUER

„Als Abenteuer wird eine risikoreiche Unternehmung oder auch ein Erlebnis bezeichnet, das sich stark vom Alltag unterscheidet.“

(Quelle: Wikipedia)

Der Weltjugendtag in Panama war für die Gruppe aus dem CRUX definitiv ein Abenteuer. 33 junge Menschen haben sich zusammen mit der diözesanen Pilgergruppe aufgemacht, um zusammen mit der katholischen Jugend der Welt den Glauben in dem kleinen mittelamerikanischen Land zu feiern. Zwei Wochen Power, Action, Hitze, Anstrengung, Gemeinschaft, tiefe Momente des Gebets, ekstatische Menschenmassen, Reichtum der Natur, Armut der Favelas, in denen manche von uns untergebracht waren. Zwei unvergessliche Wochen, in denen sich wirklich alles von unserem Alltag unterschieden hat.

Die fast 40-stündige Reise von Düsseldorf über Costa Rica nach David, eine größere Stadt im Norden von Panama, in der wir die erste Woche verbrachten, katapultierte uns aus dem trüben rheinischen Winter in den karibischen Sommer. Palmen, Sonne und frittierte Bananen am Morgen: Die Erfahrung, dass in Panama alles anders ist als im gewohnten Alltag, war für viele eine Herausforderung. Doch die Gruppe war sich einig: „Das mit Abstand Beste waren die Gastfamilien und die Herzlichkeit der Menschen.“ Aber wir wollten ja nicht nur für eine exotische Erfahrung mitten im deutschen Winter nach Panama fahren. Grund war der Weltjugendtag. Diese 30-jährige Institution in der katholischen Kirche bietet nicht nur eine großartige Gelegenheit, Weltkirche zu erfahren und sich mit Menschen aus der ganzen Welt auszutauschen. Es ist auch eine Chance, eine tiefe Glaubenserfahrung zu machen. Als „potenziell lebensverändernd“ wurde die Fahrt nach Panama etwas großtönig bei der Aussendungsmesse im CRUX angekündigt. Mit einem Abstand von fast einem Jahr lässt sich sagen: Bei einigen jungen Menschen hat die Erfahrung so manches in Bewegung gesetzt. Bei den einen in Bezug auf eigene Lebensentscheidungen, andere haben gelernt, wie sie konkret ihren Glauben vor Ort leben können.

Doch was bleibt? Und wie nachhaltig ist so ein Ereignis? Seit Mai treffen sich alle zwei Monate die Teilnehmenden in Altenberg, um die in Panama gemachten (Glaubens-)Erfahrungen zu vertiefen und eine herausfordernde Katechese zu hören, um dann miteinander über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Bevor es 2022 zum nächsten Weltjugendtag nach Lissabon geht, macht sich das CRUX zusammen mit dem Haus Altenberg in der Osterwoche 2020 zu einer Pilgerfahrt nach Israel auf.

Ein Video mit einem Reisebericht unseres Abenteurers ist auf der CRUX-Homepage und auf dem Youtube-Kanal des CRUX zu sehen: bit.ly/2tqupjZ ↓



JUGENDPASTORALER AUSGANGSPUNKT JU.TIME

NEUES VON JU.TIME

Oder: Wie man mit Popcorn pilgert

Im ju.time-Team hat sich einiges getan im letzten Jahr. Wir haben neue Leute, die mit und für die Jugend im Rhein-Erft-Kreis unterwegs sind. Seit dem Frühjahr 2019 ist zum Beispiel Simone Wosniok als Beauftragte für das Jugendpastoral in Köln und auch im ju.time-Team für den Rhein-Erft-Kreis zuständig.

Die Theologin findet es besonders wichtig, einen guten Humor und gesunde Selbstironie zu haben. Zum Herbst 2019 kam ihr die Idee, zusammen mit den Popcornpilgern ein neues Angebot für Jugendgruppen im Rhein-Erft-Kreis zu starten.

Was sind denn die Popcornpilger?

„Die Popcornpilger sind zwei junge Theologen, die einen Podcast zum Thema christliche Motive in Serien und Filmen machen. Dabei schauen sie sich bekannte aktuelle Filme und Serien an und machen sich dabei auf die Suche nach Ideen, Bildern, Motiven und Rollen, die wir aus unserem christlich geprägten Kulturraum kennen.“

Warum sollten Jugendgruppen da mitmachen?

„Ich denke, es ist besonders spannend, sich bewusst zu werden, wie sehr wir eigentlich vom Christentum geprägt sind, ob wir das wollen oder nicht. Viele von uns kennen christliche Symboliken, bringen sie aber selten in Verbindung mit der heutigen (Pop-)Kultur. Die Möglichkeit zu haben, den Blick dafür zu schärfen und darüber ins Gespräch zu kommen, ist sicher eine besondere Gelegenheit.“

Was findest du besonders gut an diesem Konzept?

„Über den Glauben ins Gespräch zu kommen oder über Religion zu diskutieren, muss nicht langweilig und uncool sein. Das ist das Tolle am Christsein: Die Botschaft Jesu hat damals wie heute höchste Aktualität und das in jeden unserer Lebensbereiche. Auch da, wo wir es vielleicht auf den ersten Blick nicht ahnen.“

Die Podcasts der Popcorn-Pilger stehen im Internet: www.popcorn-pilgern.de →

Interesse geweckt? Das ju.time-Team und Simone Wosniok kommen gerne in den Rhein-Erft-Kreis.

ADVENTSBOX 2019

All-inklusive-Paket für den Rhein-Erft-Kreis

Die Adventszeit ist Hochsaison für unsere Jugendgruppen. Mit Basaren, Nikolausfeiern und Aktionstagen ist ganz schön viel los. Als Unterstützung für die Leiterrunden erstellt das ju.time-Team jedes Jahr – und das bereits im Hochsommer – die Adventsbox mit vielen Ideen für Gruppenstunden und Aktionstage. Traditionell enthält die Adventsbox eine Bastelidee, eine Back- oder Kochidee, ein Spiel, eine Geschichte und einen Impuls für die Leiterrunde selbst – alles für eine schöne Begleitung durch die Adventszeit. Die Ideen sind in durchnummerierte Umschläge gepackt, sodass die Leiterrunden ganz gespannt, zum Beispiel an jedem Adventssonntag, einen Umschlag öffnen können. Genauso schön ist es aber auch, alles an einem Tag auszuprobieren.

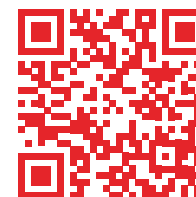
Im Jahr 2019 fanden die Leiterrunden folgende Inhalte in ihrer Box:

1. Anleitung für eine Schneemannsuppe – auch zum Verschenken
2. Ein Weihnachts-Concept – mit fertigem Spielbrett
3. Basteln mit Schrumpffolie und Backofen – denn Plätzchen backen kann ja jeder
4. Die Weihnachtsgeschichte mal anders – in kleinen Abschnitten und dazwischen immer eine Spielvariante

Außerdem ein Impuls für die Leiterrunde zu dem Thema „Engel kann jede*r sein“.

Die Adventsbox ist so gepackt, dass fast alle Aktivitäten direkt umgesetzt werden können. Das Material, das zusätzlich benötigt wird, ist immer einfach zu besorgen.

Das ju.time-Team darf also schon Ende Oktober Geschenke verteilen. Das ist uns natürlich eine besondere Freude.



VIPs werben für **STARKE STELLEN** bei der KJA Köln.

MUSIKERPAAR **FUG UND JANINA** ZEIGEN
SICH MIT KINDERN KREATIV



DIAKON UND NE BERGISCHE JUNG
WILLIBERT PAUELS SPRICHT MIT
JUNGEN MENSCHEN ÜBER DEN
GLAUBEN



REFERATSLEITER FACHKRÄFTE-
SICHERUNG **WOLFGANG HEILIGER**
BESPRICHT MIT JUGENDLICHEN
MÖGLICHE ZUKUNFTSCHANCEN



EMERITIERTES HOHN **JANUS FRÖHLICH**
MACHT MIT DEN PÄNZ HAUSAUFGABEN



STERNE-KOCH **DOMINIC JESKE**
INSPIRIERT JUGENDLICHE ZUM
KOCHEN



BOX-OLYMPIASIEGER **TORSTEN MAY**
GEHT'S SPORTLICH AN



Erfahre, wie deine Ideen Wirklichkeit
werden. Jetzt bewerben!

starkestellen.de